

Die Redaktion und Administration befinden sich in der
Verlagsdruckerei J. Krmpotic,
Piazza Carlo I., 1. Stockwerk.
Telephon Nr. 68
Sprechstunden: h. Redaktion:
von 6 bis 7 Uhr abends.
Besuchsbedingungen: mit täglicher
Zustellung ins Haus durch die
Post oder die Auswärtigen monatlich
2 K 40 l., vierteljährig 7 K 20 h., halbjährig
14 K 40 h. und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Verlagsdruckerei J. Krmpotic
Pola.

Polaer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen
(Inserate) werden in der
Verlagsdruckerei J. Krmpotic,
Piazza Carlo I.,
entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden
durch die größeren Anzeigen-
büros übernommen.
Inserate werden mit 10 h
für die einmal gebaltene Zeile,
Wochenschriften mit 50 h
für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:
Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Freitag, 26. März 1909

— Nr. 1191 —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26. März

Die Kriegsgefahr.

Wien, 25. Mai 1909.

Die Vermittlungsaktion der Mächte ist gescheitert, die Lage hoffnungslos geworden und der Krieg unvermeidlich. Wenn nachmittags in allerletzter Stunde einlenkt. Sir Eighton Fairfax Cartwright im Auswärtigen Amt dem Freiherrn v. Lehrenthal angezeigt, daß die englische Regierung nicht in der Lage sei, die Bedingungen Oesterreich-Ungarns zur Grundlage ihrer Vermittlungsvorschläge in Belgrad zu machen. Baron Lehrenthal teilte hierauf dem Vertreter Englands mit, daß er nunmehr selbständig in Belgrad vorgehen und von Serbien jene Erklärungen verlangen werde, durch welche allein eine Klärung der politischen Lage bewirkt werden könne. Diese Erklärung wird sich sowohl auf die Notwendigkeit der vollständigen Ausrüstung Serbiens beziehen, als auch darauf, daß es genau und völlig einwandfrei für künftighin eine gänzlich veränderte Richtung seiner Politik Oesterreich-Ungarn gegenüber zusichert. Serbien wird insbesondere zu erklären haben, daß es sich in der Zukunft in die inneren Angelegenheiten der Monarchie nicht mehr einmischen, daß es in keiner Weise mehr — sei es direkt oder indirekt durch vorgeschobene Personen und Körperschaften — eine völkerrechtswidrige Propaganda in unserem Reiche zu dem Zwecke unterhalten werde, um die Integrität des österreichisch-ungarischen Gebietes zu schädigen.

Nur wenn Serbien alle diese Bedingungen erfüllt, nur wenn Serbien nach dieser Richtung hin vollständig unzweideutige Zusagen abgibt, die eine bessere Nachbarschaft als bisher verbürgen, kann von einer friedlichen Beilegung des österreichisch-ungarisch-serbischen Konflikts die Rede sein. Unter keinen Umständen wird Oesterreich-Ungarn dulden, daß die von den

serbischen Regierungen der letzten fünf Jahre künstlich erzeugte, sogenannte serbische Frage offen bleibe. Der prinzipielle Gegensatz Englands, Frankreichs und Russlands zu den Bedingungen Oesterreich-Ungarns besteht im wesentlichen darin, daß die Mächte die vollständige Lösung der serbischen Frage verzagt wissen möchten, während Oesterreich-Ungarn auf der endgültigen Lösung dieser Frage besteht.

Sollte Serbien seine Isolierung noch in letzter Stunde erkennen, dann wäre wohl ein Hoffnungsstrahl für die Erhaltung des Friedens vorhanden. Die Wahrscheinlichkeit aber spricht leider für diese Hoffnung nicht. Da Graf Forgach schon heute oder morgen den entscheidenden Schritt bei der serbischen Regierung unternehmen wird, wird die Frage, ob Krieg oder Frieden, bald entschieden sein.

Personales. Lloydpräsident Dr. von Verschatta ist gestern vormittags aus Wien in Triest eingetroffen.

Ein Ingenieur-Offizierskorps. Wie verlautet, erfolgt schon demnächst die Umwandlung der bisher bestehenden Militär-Bauingenieure, die jetzt unter den Militärbeamten rangieren, in ein Ingenieur-Offizierskorps. Der Stand umfaßt mehr als 150 Personen in der Aktivität. Die Umwandlung der bisherigen Militär-Bauingenieure in ein Ingenieur-Offizierskorps bildet die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches. — Damit dürfte wahrscheinlich auch die lang erörterte Standesfrage unserer Marineingenieure ins Rollen kommen, denn was für die einen recht ist, kann den anderen nur billig sein. Es ist nicht zu verkennen, daß speziell die technische Wissenschaft, die einen geradezu hervorragenden Faktor im praktischen Leben vorstellt, mit Unrecht hinter den anderen rangierte, und daß in dieser Beziehung endlich einmal Wandel geschaffen werden muß.

Abdankung des Kronprinzen von Serbien? Aus Belgrad wird berichtet; Ueber den Tod des Kammerdieners des Kronprinzen Georg, Stephan Kolakowitsch, werden nunmehr aufsehenerregende Einzelheiten bekannt. Stephan Kolakowitsch stand seit einiger

Zeit als Kammerdiener in Diensten des Kronprinzen Georg und befand sich als solcher in dem Kronprinzenpalais, während die Familie des Kolakowitsch, der verheiratet und Vater von sechs unmündigen Kindern war, in der Stadt wohnte. Dittmars hatte Kolakowitsch seiner Frau gegenüber der Hoheit des Kronprinzen Erwähnung getan, er wollte aber den Dienst nicht aufgeben. Vorigen Mittwoch nacht, als der Kronprinz aufgeregt ins Palais kam, spielte sich eine furchtbare Szene ab: Der Kronprinz schlug den Diener zu Boden und in den Bauch. Hierauf ließ der Kronprinz durch zwei Soldaten der Palastwache den Bewußtlosen in die Wachtstube tragen, von wo der Arme in einem Fiaker in das Spital gebracht wurde. Trotz aller Bemühungen der Aerzte erlag Kolakowitsch unter furchtbaren Schmerzen den Verletzungen, die er am Kopfe und in der Bauchgegend erlitten hatte. Erst gegen Abend des nächsten Tages erfuhr die Witwe des Verstorbenen den schrecklichen Vorfall. Da Frau Kolakowitsch eine gebürtige Oesterreicherin ist, eilte sie, als sie sich von dem Tatbestande genügen überzeugt hatte, auf die österreichisch-ungarische Gesandtschaft, um hier Hilfe zu suchen. Die Arme mußte aber in der Gesandtschaft abgewiesen werden, da sie durch ihre Heirat mit einem Serben die österreichische Staatsbürgerschaft verloren hatte. Obwohl die Regierung und die Polizei von dem empörenden Vorfall Kenntnis haben, wurde bisher doch keine Untersuchung eingeleitet, wodurch die Erregung, die dieser Vorfall hervorgerufen hat, nur noch gesteigert wird. Die Witwe versucht, die sozialdemokratische Partei zu einer Anfrage in der Skupstina zu veranlassen. — Nun ist hier gestern ein Telegramm eingelaufen, nach dem der Kronprinz von Serbien wegen dieser Gelegenheit zugunsten seines Bruders auf die Krone verzichtet hat.

Todesfall. Auf Corfu ist der Hauptmann Dtto, Besitzer der Villa auf Brioni, wo er als Pensionist lebte, gestorben.

Ernennung und Beförderung zu Artillerieinstruktoren. Auf Grund des Ergebnisses der Schlussprüfungen wurden im Sinne des Dienstbuches I—22

Feuilleton.

Politische Stimmungsbilder aus China.

Aus Peking wird geschrieben: Nach den spärlichen aus Shanghai hierher gelangten telegraphischen Meldungen wird die Opiumkommission wohl schon in den nächsten Tagen ein Ende haben. (Sie ist inzwischen geschlossen worden. D. R.) und mit Ausnahme von einigen nicht viel sagenden Resolutionen kaum ein nennenswertes Ergebnis gezeitigt haben. Die Schuld daran scheint ganz wesentlich England zu tragen, das sich in seinen indischen Interessen auf der ganzen Linie bedroht sieht und selbst die bescheidenen von den Vereinigten Staaten gehegten Erwartungen, die lange nicht so weit gehen, wie die der englischen Antioptiumverbände, zunichte machen wird. Wie die der Parteien stehen, erhellt schon vor einigen Tagen aus dem Ergebnis einer Abstimmung über den Antrag Chinas, eine Unterkommission zu ernennen, die der Kommission über die ärztliche Seite der Opiumfrage Bericht erstatten sollte. Dieser Antrag wurde, obwohl der Kommission drei erfahrene Aerzte als Mitglieder angehören, gegen den Widerspruch Chinas, Japans, Amerikas, Deutschlands, Oesterreichs und Italiens abgelehnt. Dagegen waren alle Mächte, vornehmlich England und in seinem Gefolge Frankreich, Rußland, Holland, Belgien, Spanien, Portugal und Siam. Diese Stellung der Parteien scheint bezeichnend zu sein für die Haltung der Mächte überhaupt, indem nur Deutschland und die Dreieinigkeitsmächte sowie die Vereinigten Staaten und

Japan China ehrlich in seinem Bestreben, sich der Opiumfrage zu erwehren, beistanden, die übrigen aber im wesentlichen diese Bestrebungen nicht aufkommen lassen. Man hofft hier, daß auf diese vorbereitende Kommission in der nächsten Zeit eine mit mehr Machtbefugnissen ausgerüstete endgültige Konferenz, wenn vielleicht auch nicht in China, zusammentreten wird, und so die Arbeit dieser Kommission doch nicht vergeblich gewesen ist.

Einen höchwichtigen Wandel in den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen Chinas würde es bedeuten, wenn das Edikt ausgeführt wird, das jetzt einen Ausschuß zur Reorganisation der Flotte einsetzt. Das Edikt beruht in diesen Ausschuß den Minister des Innern Prinz Su, den Finanzminister Herzog Tsaitse, Kriegsminister Tschiang, den Admiral Sah und als obersten Kommissar den Prinzen Tsching.

Was es mit den Arbeiten dieses Ausschusses auf sich haben wird, ist noch nicht zu übersehen. Man kann aber doch schon aus den Namen seiner Mitglieder seine Schlüsse ziehen. Prinz Su ist stets der eifrigste Befürworter des von Tschiang gemachten Vorschlages gewesen, nachdem die alten Pläne Sunghschang aus den neunziger Jahren wieder aufgenommen werden sollen.

Danach ist es für China notwendig, zunächst eine Kreuzerflotte von schnellen und starken Schiffen zu bauen und mit dem Ausbau einer Schlachtflotte nicht eher zu beginnen, als bis China die Absicht oder Aussicht hat, sich um die Seeherrschaft auf dem Stillen Ozean mit Erfolge unter diesen Umständen viel anfangen will, ist nicht zu ersehen, es kann sich nicht viel anderes handeln, als daß die Flotte die chi-

nische Flagge auch in entfernteren Gegenden zeigt. Das ist alles recht schön, wenn eine Flotte nicht ein an sich unproduktives Unternehmen wäre, das recht viel Geld kostet.

Woher China das Geld für seine Kreuzerflotte nehmen will, läßt sich beim besten Willen nicht ersehen. Es schwirren eine Reihe von unkontrollierbaren Gerüchten durch die Luft, die eins so wenig wie das andere belegbar sind. Nach den am lautesten geäußerten sollen Londoner Finanzleute China den Vorschlag gemacht haben, sie wollten China 25 Millionen Pfund Sterling vorstrecken, wenn China die sämtlichen Aufträge nach England gäbe. Sobald ein Schiff fertig gestellt sei, solle China Pfandbriefe ausstellen, die mit 6 Prozent zu verzinsen und in 35 Jahren mit 1 1/2 Prozent zu tilgen seien.

Die Annahme dieses Vorschlages würde China in der Tat in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Kreuzerflotte in die Hände liefern, aber gegen dieses unproduktive Bestreben sein Budget jährlich mit 15 Millionen Taels, das heißt 45 Millionen Mark, belasten, wodurch die schon genügend unsicheren Finanzverhältnisse Chinas auf eine neue schwere Probe gestellt werden würden. Das Anerbieten ist nach eingegangenen Meldungen von der chinesischen Regierung abgelehnt worden. (D. R.) Die chinesische Presse begrüßt zum Teil den Erlaß mit Freuden und hofft, daß die ersten Aufträge in den nächsten Monaten ins Ausland gehen werden.

Vor zwei Wochen berichteten wir, daß der Generalgouverneur der drei mandchurischen Provinzen — Hsüschichang, seines Amtes enthoben und zum Verkehrsminister abberufen sei. Es scheint jetzt, als ob Hsü, der ein naher Anhänger Quanschikais war, diesen

Punkt 132 nachgenannte Vormeister zu Artillerieinstruktoren ernannt, bzw. zu Marschällen befördert und zwar: die Matrosen 1. Kl. E. G. B. M. Johann Kuliak, Ivan Draskovic, Benedikt Dujmovich, Emerich Grafner, Johann Holzinger, Karl Kellner, Eduard Knezevic, Rudolf Kober, Anton Kovac, Franz Kuegler, Valentin Lampert, Karl Leban, Andreas Milavic, Albert Mociunik, Indwig Peterlic, Peter Sokup, Ivo Stanisavjevic, Karl Anthried, Anton Schweinher, Josef Totic, Karl Kaiser, Albert Steiner; Matrosen 1. Kl. M. B. M. Franz Goerner und Titularmarschall E. G. B. M. Peter Grozdanic der 8. Kompagnie, Mtr. 1. Kl. E. G. B. M. August Blaznik, Johann Wankner, Gottlieb Nabl, Arthur Rischer, Johann Weimwurm, Josef Niesinger, Franz Rechenhager der 9. Kompagnie.

Der Fall Pasieczny. Die Leser dieses Blattes werden sich einer Affäre erinnern, die sich im Sommer vergangenen Jahres im hiesigen Krankenhause zgetragen hat. Ein Knabe namens Pasieczny, ein sogenannter Bluter, ward dort operiert und starb an den Folgen des chirurgischen Eingriffes. Die Eltern des Knaben strengten, weil die Operation gegen ihren Willen vorgenommen worden, gerichtliche Schritte gegen die in diese Angelegenheit verfahrenen Aerzte an. Diese haben ein Sachverständigenurteil aus Graz eingeholt. Dieses Urteil lautet — wir fühlen uns verpflichtet, davon Mitteilung zu machen — zugunsten der betreffenden Aerzte des hiesigen Landesospitals.

Dankagung. Die Familienangehörigen des Oberwerkführers Josef Burkert bitten alle jene, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, den tiefgefühltesten Dank entgegenzunehmen.

Hauptversammlung der Deutschen Sängerrunde. Samstag, den 27. d. findet die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Sängerrunde im neuen Vereinsheime statt. Beginn um 1/2 9 Uhr abends. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Hauptversammlung der Südmärk-Frauen- und Mädchenortsgruppe. Sonntag den 28. d. 1/2 4 Uhr nachmittags findet im Vereinsheime Deutsches Heim, Hofraum rechts, die diesjährige Hauptversammlung der Frauenortsgruppe der Südmärk statt. Mitglieder, Sponser, Freunde des Vereines sind hiezu freundlichst eingeladen.

Verurteilung des Pater Taddeo. Der Prozeß gegen den Novignese Pater Taddeo, der während einer Schülerbeichte in Mitterburg als Beichtiger zwei Knaben mit perversen Angriffen verfolgte, ist in Rovigno bereits zu Ende geführt worden. Der erste gegen den Mönch angestrengte Prozeß ist bekanntlich nicht beendet worden, weil dem Antrag, ihn von Gerichtspsychiatern beobachten zu lassen, stattgegeben wurde. Die ärztliche Beobachtung hat keinerlei Anlaß zu der Annahme geboten, daß der Angeklagte geistesgestört sei. Pater Taddeo wurde jetzt zum schweren Kerker in der Dauer von zwanzig Monaten, verschärft durch einen Fasttag in jedem zweiten Monat der Haft, verurteilt. Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urteil an.

Aus Merztekreisen. Wie verlautet, wird der bisherige Bezirkskrankenkassarzt Herr Dr. Giachin nach Mailand reisen, um dort für die Dauer einiger Monate medizinische Studien zu betreiben. Der Arzt

Posten nicht antreten wird. Es sind auch ihm allerhand Unregelmäßigkeiten vorgeworfen worden, und auf seinen Wunsch ist der Großfretär Lutschuanelli beauftragt worden, an Ort und Stelle die gegen Hü erhobenen Vorwürfe auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Man nimmt an, daß Hü selbst um seine Entlassung aus dem Staatsdienst bitten wird, und daß der Hof mit diesem ausgesprochenen Anhänger Quans nach Möglichkeit milde und entgegenkommend verfahren wird, um den Schein zu vermeiden, als gehe er planmäßig gegen die Partei Quans vor.

Was dies sich verhalten, wie es will, so bezeugt doch wieder jede neue Woche, daß der Prinzregent sich der Reformtätigkeit wenigstens nicht verschließt, wenn manche der Reformen auch ihrer ganzen Natur nach auf dem Papier stehen bleiben müssen. Dazu gehört die Aufforderung an die Provinzbeamten, an dem Tage, an dem der gestorbene Kaiserinwitwe ein posthumer Titel verliehen wurde, alle Wege, Straßen und Brücken im ganzen Reiche zu erneuern und auszubessern. Wenn dieser Befehl verwirklicht werden sollte, so müßte ungefähr ganz China neu werden, und die Kosten wären einfach unerschwinglich. Wichtiger und leichter ist ein anderes Edikt dieser Woche, das den Provinzen alle Verantwortlichkeit für Angelegenheiten, die Ausländer betreffen, nimmt und diese einem eigenen Kommissär für ausländische Angelegenheiten in jeder Provinz, der unmittelbar unter der Zentralverwaltung steht, unterstellt. Dies Edikt bedeutet einen weiteren Schritt in der Richtung nach strenger Zentralisierung der Verwaltung und kaum in seiner Wichtigkeit kaum überschätzt werden.

soll dann für die hiesige Landesbrannanstalt verpflichtet werden.

Theater. Gestern hat im Politeama Ciscutti die zehnte, vorletzte, Aufführung der Oper „Dihello“ von Verdi stattgefunden. Die Vorstellung stand im Zeichen eines Ehrenabends. Herr Perico, der wohlverdiente Tenor, feierte sein Benefiz. Ueber den ordnungsgemäßen Verlauf der Oper wäre nur das gewohnt Lobenswerte zu berichten. Die Einlage, das Duett und das Finale des ersten Aktes aus der Oper „Nozze Istriane“ von Smareglia, gesungen von Herrn Perini, Fräulein Pruschini und Herrn Donaggio, wurde vom Publikum mit rauschendem Beifalle aufgenommen. Herrn Perico wurden die verdienten Auszeichnungen zu teil. Die letzte Vorstellung findet Samstag statt. Beginn um 1/2 9 Uhr abends.

Gastspiel der Operettengesellschaft Theren. Sonntag beginnt das Gastspiel der Operettengesellschaft Theren, die nach einer langen von Erfolgen gekrönten Turnee in Pola Einzug hält, um hier an etwa zwölf Abenden zu spielen. Zur Aufführung gelangt die beliebte Operette „Ein Walzertraum“. Beginn um 1/2 9 Uhr abends.

Angelegenheiten der Kriegsmarine - Einjährigen. Unter gewissen Modalitäten sind längerdienende oder zu Dienstleistungen einberufene Einjährigfreiwillige der k. u. k. Kriegsmarine nicht berechtigt, die Abzeichen der Einjährigfreiwilligen zu tragen. Dieser Usus hat schon oft zu gesellschaftlichen Unannehmlichkeiten geführt, die speziell hier, der Stadt der bis zur Unglaublichkeit entwickelten Standesunterschiede, mit Recht als hart empfunden wurden. Entschließt sich z. B. ein Freiwilliger, im Maschinendienste aktiv zu verbleiben, so verliert er nach vollstrecktem Freiwilligenjahr das Recht, die Streifen zu tragen und hängt dann bis zu seiner Ernennung zum Beamten gewissermaßen „in der Luft“, weil er weder hier noch dort zu Hause ist. Ähnlich geht es einberufenen Freiwilligen. Es wäre bei einigem Entgegenkommen sicherlich möglich, diese Angelegenheit in befriedigender Weise dahin zu lösen. Daß den Freiwilligen der Kriegsmarine, die bei höheren Studien nicht die Ehrgen ihren Kameraden vom Heere erreichen können, wenigstens das Recht gesichert werde, ihr Abzeichen unter allen Umständen tragen zu dürfen.

Der serbische Hochverratsprozeß. Aus Agram wird vom 24. d. gemeldet: Heute wurde das Verhör des vierzehnten Angeklagten Dusan Trubovic fortgesetzt. Es wird mit der Verlesung der Korrespondenz des Angeklagten fortgesetzt. Inbezug auf die Tätigkeit des „S. Jug“ und die Mitwirkung der Organisation in Kroatien-Slavonien, erklärt der Angeklagte, das seien Erfindungen des Rostic. Um dreiviertel 10 Uhr wird der fünfzehnte Angeklagte, der Förster Gedeon Drgovic aus Dloac vorgeführt. Der Angeklagte erklärt, auch er hätte die Anklage nicht verstanden und fühle sich unschuldig. Er sei Mitglied des Exekutivauschusses der selbständigen Serbenpartei und hat mit den Abg. Pribicevic, Budisavljevic häufig verkehrt. Er verkehrte auch mit dem Abg. Supilo, der einmal bei ihm zu Gaste war. Die Frage, ob der Abg. Pribicevic in der Verkleidung eines Bauers die Gegend bereiste, verneint er. Ebenso stellt er in Abrede, daß bei ihm geheime Zusammenkünfte stattgefunden hätten. Ich bin kein Hochverräter, denn ich liebe mein kroatisches Vaterland. Ist aber meine Zugehörigkeit zur selbständigen Serbenpartei Hochverrat, dann ist es überflüssig, mich weiter zu verhören.

Telegraphische und telephonische Nachrichten. Die Lage in Serbien.

Wie n, 25. Mai. (Priv.) Nach der Auffassung der maßgebenden Belgrader Kreise sind die Friedensaussichten gegenwärtig wieder geringer, namentlich sind es die aus den europäischen Zentren einlaufenden Nachrichten, die sehr ungünstig lauten. Der gemeinsame Schritt der Großmächte, von dem man sich in Belgrad sehr viel versprach — denn er sollte den Rückzug der serbischen Regierung decken und es Serbien ersparen, mit Oesterreich-Ungarn direkt zu verhandeln, jedenfalls aber Serbien vor einer Erniedrigung und Schädigung seiner nationalen Würde bewahren — ist noch immer nicht erfolgt, und einlaufende Nachrichten lassen befürchten, daß es zu diesem Schritt überhaupt nicht kommt.

Die serbische Regierung hatte aber ihr weiteres Verhalten in dem österreichisch-serbischen Konflikt, namentlich aber ihren gegenüber der zu erwartenden österreichischen Note einzunehmenden Standpunkt auf die ihr von den Gefandten Englands, Frankreichs und Russlands wiederholt angekündigte Intervention der Mächte basiert, und läuft nun Gefahr, sich im Besitze der Note zu sehen, ohne daß die Intervention erfolgt ist und ohne daß sie die Zeit und die Möglichkeit hat, sich der durch Ueberreichung der Note geschaffenen

neuen Situation anzupassen. Denn daß diese Note weder ein Ausweichen noch ein weiteres Verschleppen der Angelegenheit zulassen wird, darüber ist man sich in Serbien heute bereits im Klaren.

Mit atemloser Spannung lauscht man deshalb allen über die Verhandlungen der Großmächte kommenden Nachrichten, in der Furcht, daß auch die letzte Hoffnung, an die man sich jetzt klammert, zunichte wird. Kommt der Kollektivschritt der Großmächte wirklich nicht zustande, dann zweifelt niemand mehr an dem Krieg, denn man ist überzeugt, daß die serbische Regierung einer ihr direkt von Oesterreich-Ungarn in zu erwartender Form gestellten Forderung nicht entsprechen wird, ebenso wie anzunehmen ist, daß sie mit ihrer unklaren und unehrlichen Politik bricht, wenn sie nicht von den Großmächten unter Führung Russlands dazu gezwungen wird. Daß die Regierung an dieser Politik noch immer festhält, zeugte auch die (schon veröffentlichte — A. d. R.) Antwort des Ministerpräsidenten Novakovic auf die Interpellation des Obersten Mischitsch, die ebenso gewunden und unaufrichtig war wie alle Handlungen des Kabinetts Novakowitsch. Viel bemerkt wurden einige Aeußerungen Paschitsch, die in der Kriegspartei freudigen Wiederhall fanden, denn was er sprach, war eine, wenn auch versteckte Kriegsdrohung an Oesterreich-Ungarn.

Die ihm gleichgesinnten Blätter haben auch diesen Wink verstanden und stoßen heute wieder ins Kriegshorn, indem sie die Fortsetzung der Rüstungen empfehlen, um einem eventuellen Ueberfall von Seiten Oesterreich-Ungarns begegnen zu können. Die „Politika“ fordert sogar die Mobilisierung. Daß übrigens die Rüstungen fortgesetzt werden, beweist der Umstand, daß abermals eine Partie Reservisten des ersten Jahrganges einberufen wurde und in Misch über Saloniki elf Waggons Kriegsmaterial eintrafen.

Unsere Note an Serbien.

Wien, 25. März. (Priv.) Am Freitag oder Samstag wird die Demarche des Gesandten Forgach in Belgrad stattfinden. In verschiedenen Auslandsstädten verlautete zwar, daß England und Rußland sich ins Einvernehmen gesetzt hätten, um den letzten englischen Vorschlag noch einmal zu modifizieren, doch liegt hierüber in Wien keine Nachricht vor. Ein solcher Vorschlag käme nun auch sicherlich schon zu spät.

Die Auffassung in Ungarn.

Wien, 25. März. (Priv.) Aus Budapest wird gemeldet: In den hiesigen politischen Kreisen herrscht kriegerische Stimmung. Sie wurde durch verschiedene Erscheinungen hervorgerufen, die darauf schließen lassen, daß Oesterreich-Ungarn durch die unverantwortliche Haltung Serbiens direkt gezwungen wird, sein Prestige mit den Waffen aufrechtzuerhalten. Der gestern im Parlament stattgehabte Ministerrat hat den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle für seine Wiener Reise mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet.

Pessimistische Stimmung in Italien.

Wien, 25. März. (Priv.) In der Balkanfrage äußert sich die italienische Presse durchaus pessimistisch. Die öffentliche Meinung ist sehr gereizt gegen die angebliche Intransigenz Wiens.

Russische Truppenbewegungen an unserer Grenze.

Wien, 25. März. (Priv.) Der Demberger „Wiel“ berichtet, daß sich in den letzten Tagen an der österreichischen Grenze, hauptsächlich bei Nowarusta und Belz, russische Truppenmassen angesammelt haben. Bei Zamoze sollen sich zwei ganze ergänzte Korps, in Tomashow angeblich fünf Infanterieregimenter auf dem Kriegsfuß befinden.

Weitere Meldungen besagen, daß in dem Militärbezirk Kiew, an der Ostgrenze Galiziens und der Bukowina, große russische Truppenansammlungen stattfinden. Das erste Korpskommando Kowno befindet sich bereits in Dubno, das 12. Armeekorps Wilkza in Proskurov. Auch in dem Militärbezirk Warschau erfolgen auffallende Truppenbewegungen. Das 15. Armeekorps in Warschau und das 16. in Lublin sind derzeit in Zamoze konzentriert. In allen Grenzstationen wurden größere Abteilungen von Kosaken gesichtet.

Wetterbericht des k. u. k. Kriegsmarine vom 25. März 1909.

— Allgemeine Uebersicht —
Die gestern im NW aufgetauchte Depression hat sich rasch vertieft und gegen Mitteleuropa ausgebreitet, während die Hochdruckgebiete im SW und E an Intensität verloren haben. In der Monarchie nur im N bedeckt, sonst heiter und ruhig; an der Adria meist heiter, schwache Winde unbestimmter Richtung, wärmer. Die See ist ruhig.
Voranschichtlicher Wetter in den nächsten 24 Stunden (für Pola): Zunehmend wolkig, schwache bis mäßig feuchte Westwind, mild fortbauend, später wahrscheinlich Regen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 768.5 2 Uhr nachm. 766.9
Temperatur 7 + 8.2°C. + 14.1°C.
Regenbesitz für Pola: 19.8 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.3
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags

Dampfschiff-Fahrordnung

der in Pola ankommenden und auslaufenden Schiffe.

Table with columns for Schiffahrts-Gesellschaft, Abfahrtsort, and Abfahrtszeit. Includes routes like Ung.-Croato, Brioni, Lloyd E, Dalmatia, etc.

Die unterstrichenen Bissen bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh. — Die mit E bezeichneten Dampfer sind Eildampfer.

Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson

26 Nachdruck verboten.

Ich war schon nahe daran, mir selbst zu sagen, daß ich mir meine Mühe hätte sparen können, da hörte ich an der Tür des Wohnzimmers klopfen und darauf einen Schlüssel ins Schlüsselloch stecken.

„Tremaine!“ rief ich aus. „Also hatte er Thompsons Schlüssel!“

„So scheint es. Hat ihn jedenfalls gestohlen.“

„Aber zu welchem Zwecke?“

„Ja, wenn wir das wüßten, würden wir alles wissen. Ein Glück, daß Sie das Schloß nicht durch ein anderes ersetzen ließen, wie Ihnen Higgins vorschlug.“

„Sawohl — das ist ein neues Glied in unserer Beweisreihe.“

„Ja,“ stimmte Godfrey bei, „und kein schwaches. Aber hören Sie: das ist erst der Anfang. Tremaine sah sich rasch in den Zimmern um, wohl um ganz sicher zu sein, daß niemand anwesend war. Er kam sogar an die Tür des Wandschranks, aber schien gar nicht überrascht oder argwöhnisch zu sein, als er sie geschlossen fand. Dann ging er wieder ins Wohnzimmer und begann auf allen Bieren zu suchen.“

„Nach dem Diamant?“

„So dachte ich zuerst auch. Eine Zeitlang konnte ich ihn nicht sehen, aber dann bemerkte ich, daß er nicht auf dem Teppich suchte, sondern rings um denselben herum. Er schien eine Stelle ausfindig machen zu wollen, wo derselbe nicht befestigt war, und ging langsam von einem Nagel zum anderen. Einmal war es mir, als habe er gefunden, was er suchte: er hielt an einer Stelle inne, wo ein Nagel fehlte, und griff gespannt unter den Teppich. Sofort aber zog er die Hand wieder leer zurück.“

„So hatte er also wohl nicht den Diamanten gesucht,“ bemerkte ich ganz überrascht.

„Nein,“ antwortete Godfrey mit leuchtenden Augen. Aber Tremaine gab sich noch nicht zufrieden. Tatsächlich, er hätte das Zeug zu einem Detektiv! Ich bewundere seine Methoden — sie haben mir allerdings auch einen Anhaltspunkt dafür gegeben, was er eigentlich suchte. Er stellte einen Stuhl gerade hieher, vor den Tisch, genau der Länge zum Schlafzimmer gegenüber. Sie erinnern sich, daß Thompson auch einen Tisch und einen Stuhl an derselben Stelle stehen hatte, nicht wahr?“

„Sawohl.“

„Dann setzte er sich auf den Stuhl und sah sich von hier aus die Wände mit der größten Aufmerksamkeit an. Als sein Blick auf das Sprachrohr fiel, sprang er auf und spähte hinein; er zündete sogar ein Streichholz an, um besser sehen zu können — wir wollten übrigens nachsehen!“ unterbrach sich Godfrey und unterdrückte das Aohr. „Es ist leer,“ sagte er schließlich.

„Sawohl,“ fügte ich hinzu. „Ich habe es einige Male benutzt; es funktioniert ganz gut.“

„Also: Tremaine war noch nicht zufrieden damit.“

Er tastete mit den Händen über die Absätze oberhalb der Türen und suchte jeden Winkel aus. Schließlich gab er es auf, stellte alles wieder an seinen alten Platz, sah auf die Uhr und verließ das Zimmer. Nach was hat er nun gesucht?“

„Ich zermartete mir das Gehirn.“

„Ich weiß nicht,“ sagte ich endlich, „ich kann mir's nicht denken.“

„Ich will Ihnen helfen,“ erwiderte Godfrey mit immer strahlenderem Gesicht. Ich hatte Zeit in dem Wandschrank darüber nachzudenken. Erstens suchte er nur im Wohnzimmer; zweitens suchte er ganz sicher nach etwas, das absichtlich verborgen worden ist; drittens stellte er seinen Stuhl, von dem aus er das Fräulein Crovdon gegessen hatte.“

„Setzt war mir die Sache klar.“

„Die Zeitungsausschnitte!“ rief ich aus.

„Die Zettel! das stimmt. Ich zweifle nicht im geringsten daran. Und das erklärt noch etwas, das mich so stutzig gemacht, daß nämlich Fräulein Crovdon so verzweifelt bemüht war, die Wohnung zu mieten. Natürlich, wenn sie die Ausschnitte hier versteckt hat, mußte sie sie auf jeden Fall wieder holen, und sie hätte es auch getan, wenn Higgins nicht ein so abergläubischer Narr gewesen wäre.“

„Ja, das war völlig klar; was erst so geheimnisvoll, unentwirrbar erschienen hatte, war jetzt ganz einfach; es ist so mit den meisten Rätseln, wenn man nur richtig sehen kann. Der Fehler ist der, daß wir meistens viel zu weit suchen, während die Wahrheit in der nächsten Nähe liegt.“

„Aber wie konnte er von diesen Ausschnitten Kenntnis haben?“ fragte ich schließlich. „Simmonds hat nichts davon erzählt, und Sie haben niemand als mir davon Mitteilung gemacht.“

„Ich weiß nicht; noch weiß ich, wie er zu dem Glauben kam, daß sie hier versteckt seien.“

„Vielleicht erzählte ihm Fräulein Crovdon davon,“ sagte ich. „Vielleicht gab sie ihm den Auftrag, für sie darnach zu suchen.“

„Nein, ich glaube nicht; in diesem Falle hätte sie ihm auch angegeben, wo die Zettel versteckt sind. Ich glaube viel eher, daß diese ein Geheimnis über ihn enthalten, und daß er, weil Fräulein Crovdon sie nicht gegen ihn benützt hat, schloß, sie müßten hier sein. Und der Schluß war ganz richtig: wenn sie die Zettel nicht besaß, mußten sie hier sein!“

Diese Vermutung war sehr logisch.

„Die Frage ist,“ fügte Godfrey hinzu und sah sich um, „wo hat sie sie versteckt?“

Auch ich blickte herum, ohne mir eine Stelle denken zu können, die Tremaines Scharfsinn entgangen wäre.

„Vielleicht im Tisch, vor dem sie saß,“ meinte schließlich Godfrey. Es muß irgendwo in der Nähe gewesen sein, an einem Ort, der ihr sofort in die Augen fiel, denn Simmonds und ich waren höchstens zwei Minuten im Schlafzimmer.“

„Der Tisch enthielt nur eine Schublade,“ erwiderte ich; ich habe sie noch am gleichen Abend untersucht, an dem ich das Zimmer mietete. Sie war leer. Ich sehe übrigens gar nicht ein, warum Fräulein Crovdon die Ausschnitte notwendig verbergen mußte; ich bin der Ansicht, daß es für sie das Natürlichste war, sie einzustecken.“

„Zweifelloß,“ gab Godfrey zu; „aber in einer aufregenden Lage denkt man meist an das Einfachste zuletzt. Außerdem hat sie möglicherweise befürchtet, sie würde verhaftet werden, und natürlich wollte sie nicht, daß man die Ausschnitte bei ihr vorfände. Aber es ist nutzlos, hier Theorien zu machen. Ich habe eine tüchtige Erfrischung nötig.“

„Ich auch,“ sagte ich, „und wir verließen zusammen das Haus.“

„Uebrigens,“ sagte er auf der Straße, „hier ist die verlangte Photographie.“

(Fortsetzung folgt.)

Sammlung Götschen

über Elektrizität, Maschinenkunde, Mathematik stets vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

4003.

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Anzeiger, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Stubenmädchen sucht Stelle in besserem Hause mit 1. April. 78 Hauptpostlagernd unter „Nr. 500“.

Abrahamerlehrling wird aufgenommen. Adresse in der Administration. 65

Schön möbliertes Zimmer, rein und ruhig, separiert, sofort zu vermieten. Piazza Misena 1, 2. St. 82

Zu verkaufen: 2 neue Gisteller für Hausgebrauch, zu billigem Preis. Adresse in der Administration. 83

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Gelsow. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fritz“, Piazza Carli 1, 1. Stock.

Hotel Belvedere. Das an der Via Monte Sarno gelegene ebenerdige Lokal, 15 Meter lang, 6 Meter breit, ist für eine Kanzlei oder gleich zu vermieten. Auskunft Hotel Belvedere.

Karte zur Veranschaulichung der Operationsgebiete zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien und Montenegro. Nr. 1.20

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler)

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 4002

Frühjahrs und Sommerhüte eingelangt.



ist eine hochinteressante Erfindung.

Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden. Auch Farbstifte unerreicht dünn und fest. — Elegant, einfach und unverwundlich. Ueberall zu haben. Preis K 1.20.

Hauptvertrieb für Pola bei

Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

Soeben erschienen!

Alphabetischer Index

zum

Dienstreglement für die k. u. k. Kriegsmarine.

I. Teil: Allgemeine Bestimmungen

II. Teil: Dienst zu Lande.

III. Teil: Dienst zur See.

Preis:

I. und II. Teil zusammen K 1.—

III. Teil allein „ 1.—

Bestellungen nimmt die Verlagsfirma Jos. Krmpotić, Pola, entgegen.

Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfehlte große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

3881 Rudolf Wunderlich.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 3556



Bernh. Stower, A.-G. Stettin. 4429

Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV., Karlsplatz Nr. 11.

Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Floricitin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift K 8.80. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Than, Wien III., Postfach 5. 2571

Bergmanns

Hühneraugenmittel

(von C. Bergmann in Teschen a. G.)

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes **Hühnerauge, Hornhaut und Warze.** — Borr. à Karton mit Pinsel 1 Krone bei Friseur 4432 F. Zunic, Pola (Palais Fabro).

Sie sparen viel Geld, wenn Sie fortgesetzt Fußwohlstiefel tragen, weil die Haltbarkeit größer und der Verschleiß geringer ist, als bei anderem Schuhwerk.

Sie sparen Gummischuhe, weil die Fußwohlstiefel in den Böden und Bodenbefestigungsstätten wasserdicht sind. In hygienischer Beziehung bietet der Fußwohlstiefel wesentliche Vorzüge, weil sich die Trittspur in demselben genau kopiert; hiedurch wird dem Fuß eine sichere Lage gegeben und das Hin- und Herutschen des Fußes, durch welches Wundlaufen und Hühneraugenbildungen entstehen, vermieden.

Im Fußwohlstiefel behalten die Zehen ihre Beweglichkeit. 3839

Alleinverkauf für Pola: J. Drahosch, Via Sergia.

Die Pflegestätte

der letzten **Kinder-, Mädchen-, Backfisch-, Damen- u. Herrenmoden** bildet das

Grazer Kaufhaus

Graz, Jakominiplatz 14

(im eigenen Warenhause).

Erstklassige Einkaufsquelle

für **Konfektion, Wäsche und Leinwandwaren, Wirkwaren, handgearbeiteter Schuhe** etc. etc.

Illustrirte Preiskurante

4395 gratis und franko.

Frisch

EXPORT

Frisch!

von Rindfleisch, Rind-Selchfleisch und Wurstwaren.

Außerst solide Preise, prompte Lieferung gleich nach Erhalt der Bestellung.

Gütigen Aufträgen entgegensehend, zeichnet hochachtend

M. KOMES

Fleischhauerei, Fleischseleherei und Wurstwarenerzeugung

Markt Tüffer (Steiermark).

4161

Echte englische und überseeische Papiere

in Kartons und Mappen.

Zu haben in Pola bei **Jos. Krmpotic**

Piazza Carli Nr. 1.

Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahltes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

Bankoperationen:

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen und Aktien.

Wechsel-Eskompt.

Belehnung von Effekten.

Geldeinlagen auf Einlagebüchel

verzinsbar mit **4 Prozent** — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

Geldeinlagen in laufende Rechnung.

Uebernahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

| FORMAT | Durchmesser | Höhe | Breite | Für 1 Jahr | Für 6 Monate | Für 3 Monate |
|----------|-------------|-------|--------|------------|--------------|--------------|
| A | 42 cm | 18 cm | 20 cm | K 15.— | K 8.— | K 5.— |
| B | 42 „ | 23 „ | 27 „ | „ 25.— | „ 14.— | „ 8.— |

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2960

Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr.

Ansichtskarten von Pola

54 ganz neue Aufnahmen

sehr schöne Ausführung, sind zu haben beim Verleger

Jos. Krmpotic

Buchdruckerei und Papierhandlung — Pola, Piazza Carli Nr. 1.